

KULTURGESCHICHTE, VOLKSKUNDE

Peter Haupt: Sagen aus Rheinhessen. Archäologie und Geschichte. Worms: Worms Verlag, 2013. 313 S. m. zahlr. farb. Abb. u. graph. Darst. ISBN 978-3-936118-98-8. Kart. € 24,80.

„Sagen aus Rheinhessen“, da könnte man bei oberflächlicher Wahrnehmung und dem ‚Hingucker‘ des Merian-Bildes mit der Mäuseturmsage schnell an eine populäre einschlägige Sammlung denken, auch wenn Rheinhessen eigentlich, wie es auf dem Umschlag heißt, „nicht als klassische Sagenlandschaft gesehen“ wird. Aber die Sagen sind hier in gewisser Weise nur ein Mittel zum Zweck. Der Autor ist nämlich arrivierter Archäologe Mainzer Herkunft mit auch rheinhessischen Schwerpunkten. Von diesen geht er in dem überaus empfehlenswerten Buch aus, d. h. von den archäologischen und historischen Denkmälern und den „Relikten des stetigen Wandels unserer Kulturlandschaft“ und bezieht sie sehr anschaulich und überzeugend als „Teile unseres kulturellen Erbes“ auf Fragen „wer wir sind und woher wir kommen“ und der dazu nötigen „Kenntnis um unsere Vergangenheit“ (S. 9). Wenn man, so Haupt weiter, „die Vergangenheit als dunklen Wald betrachtet, den man hinter sich läßt, während man einen nur wenig voraussehbaren Weg in die Zukunft beschreitet, dann sind alte Orte und Objekte, die man sehen und berühren kann, Wegmarken, die uns zeigen, wo wir einmal entlanggegangen sind.“

Natürlich ist auch die Beschreibung von archäologischen und historischen Denkmälern „nie eine endgültige Wahrheit.“ Nicht nur die Erkenntnisse um unsere eigentliche Geschichte unterliegen einem ständigen Wandel. Er geht auch in der für den Laien vermeintlich stabileren Archäologie einher mit neuen Fragestellungen und Erkenntnissen.

Auch die Beschreibung von archäologischen und historischen Denkmälern unserer Vergangenheit muss so irgendwann veralten. Das originelle Konzept des - so wohl erstmaligen - Buches besteht nun darin, von überholten Meinungen und Erklärungen auszugehen, „und zwar aus dem Bereich der Sagen und Legenden, die früher allgemein verbreitet waren und auch in modernen Zeiten oft noch größere Wirkungskraft entfalten, als manche nüchterne wissenschaftliche Analyse“ (S. 9). Von daher war zunächst die Frage, ob es eine ältere sagenhafte Deutung eines Objekts gibt. Als Auswahlkriterium reichte dies recht weit: „Gerade jene Teile des kulturellen Erbes, die uns gut bekannt sind, werden regelhaft auch von frühen Meinungen ihrer Herkunft, ihrer Funktion oder ihrer Wirkung umwoben.“

Eine Alternative wäre gewesen, über die gleichen Objekte auf der Basis des aktuellen archäologischen bzw. historischen Forschungsstandes zu berichten. Dies bliebe wohl nicht nur weniger farbig. Kann man darüber hinaus, fragt Haupt, „beispielsweise einem vorgeschichtlichen Denkmal wie dem Langen Stein auf der Wörrstädter Höhe allein damit gerecht werden?“ Wohl nicht. - Als Quellengrundlage hat der Autor v. a. leicht erreichbare Sammlungen herangezogen: am meisten die von Wilhelm Müller in Darmstadt in den 1920er Jahren herausgegebenen, manchmal ergänzt z. B. durch Jakob Como, Sagen und Legenden aus Bingen und Umgebung (Bingen 1919), dann die gesammelten (z. T. erfundenen) Geschichten des Mainzer Stephanstürmers Hermann Kaspar Schneider (1766-1846), welche 1906 erstmals von Ludwig Lindenschmitt (dem Gründungsdirektor des Römisch-Germanischen Zentralmuseums) in Mainz publiziert wurden, sowie die *Ma'asseh nessim* (Wundergeschichten) des Jussa Schammes, in Worms 2005 von Fritz Reuter und Ulrike Schäfer ediert.

Mit der Darstellung seiner Objekte bietet das Werk sozusagen nebenbei auch einen archäologisch-historischen Überblick über die Vor- und Frühgeschichte in Rheinhessen (S. 1), die Römerzeit (S. 2), „Burgunder, Hunnen und das frühe Christentum“ (S. 3), „Karl der Große und sein Palast zu Ingelheim“ (S. 4), „Klöster, Kirchen und Kapellen“ (S. 5), „Die hochmittelalterlichen Dome“ (S. 6), „Die Burgenlandschaft Rheinhessen“ (S. 7) sowie „Stadtmauern“ (S. 8). Unter jenen P nden sich nur die in Mainz und Worms, als ‚Weitere Mauern‘ nur die des Windhäuser Hofes bei Elsheim, welche im 19. Jh. von dem Gutsbesitzer und prominenten Politiker Theodor Langen begonnen wurde. Letzteres mag die Gefühle mancher Landsleute tangieren, die etwa ihre Heimatdörfer vermissen (der Rez.: Dromersheim), ein

anderer vielleicht das nahe Horrweiler (mit seiner beeindruckenden Wehrkirche und den benachbarten, wohl viel jüngeren Kellern), wieder andere vielleicht die beiden Flörsheims. Aber alle wissen, dass in Rheinhessen die Zahl der Orte im dreistelligen Bereich liegt und dass deren Sagen nicht unbedingt in erreichbaren Sammlungen vorkommen usw. So zeigt der rundherum empfehlenswerte Band auch in der notwendigen Beschränkung seine Meisterschaft. Auch wird der interessierte Leser das hier Präsentierte für eine Bestandsaufnahme ‚seiner‘ Objekte vielleicht nützlich anwenden können.

Peter Fleck, Münster